

Schema 2: Klassenstrukturmodell des mexikanischen Agrarsektors nach Ricardo Pozas

Klasse	Schicht	Sektoren
Bourgeoisie	Großbourgeoisie	Finanzen Industrie Handel Landwirtschaft und Viehzucht
	mittlere und kleine Bourgeoisie	Leihkapital Industrie Handel Dienstleistungen Landwirtschaft und Viehzucht
	eigentliches Proletariat	Industrie Landwirtschaft und Viehzucht
Proletariat	Halbproletariat	Industrie Handwerk Dienstleistungen Landwirtschaft und Viehzucht
	Subproletariat	Industrie Handwerk Handel Landwirtschaft und Viehzucht

Quelle: Becerrill Albarrán, Nehela: Los modelos de clases sociales en el campo mexicano, in: Revista del México Agrario. México, D.F., Jg. XIII, Nr. 2, April-Juni 1980, p. 45.

Pozas ordnet die Kleinbauernschaft einer der beiden kapitalistischen Hauptklassen zu. Dazu schrieb Luisa Paré: "La agrupación de los campesinos de un lado u otro, es decir, como proletarios o burgueses, no deja lugar para la situación transitoria, ya sea hacia la proletarización o hacia la acumulación ni para los campesinos sometidos al capital a nivel del proceso de producción."<sup>15</sup> Die Kleinbauernschaft kann - wie Paré kritisiert - über den Ansatz von Pozas also nicht als eine sich in Bewegung befindliche Klasse begriffen, sondern muß als statisch konzipiert werden. Andere Autoren, so z.B. Becerril, weisen darauf hin, daß gerade diese Produzentenklasse ihre sozioökonomische Position als kleine Warenproduzenten in Abhängigkeit der Entwicklung der Produktivkräfte, ihrer politischen Position hinsichtlich der Penetration des Kapitalismus aber auch im Ergebnis bestimmter Modalitäten staatlicher Landwirtschaftspolitik erhalten oder aber sich in eine andere Klasse (Kleinbourgeoisie, Proletariat) integrieren kann.<sup>16</sup> Klarheit hinsichtlich der spezifischen Klassenlage dieser Produzentengruppe wie auch in Hinsicht auf ihre Beziehung zu anderen Klassen kann also erst eine Analyse des Reproduktionsprozesses des Kapitals bringen.

Der theoretisch stringenteste Beitrag innerhalb der Klassenstrukturdiskussion der siebziger Jahre stammt von Roger Bartra.<sup>17</sup> Nach Bartra existieren innerhalb des mexikanischen Agrarsektors mindestens zwei Produktionsweisen nebeneinander: die kapitalistische und die einfache Warenproduktion. Zwar hat sich der Kapitalismus weitgehend durchgesetzt, dabei jedoch die einfache Warenproduktion nicht vollständig eliminiert sondern subsumiert. In diesem Sinne artikuliert sich die einfache Warenproduktion in der kapitalistischen Produktionsweise. Da die einfache Warenproduktion nicht zur dominanten Produktionsweise werden kann, stammen Teile ihrer inneren Widersprüche aus ihrer Subsumtion unter den Kapitalismus.

Das von Roger Bartra vorgestellte Modell basiert auf der marxistischen Werttheorie, wobei er den verschiedenen Reproduktionsformen des Kapitals besondere Aufmerksamkeit widmet. Entsprechend gelangt er zur Annahme von drei Klassen im Agrarsektor: die Bourgeoisie, die einfachen Warenproduzenten und die Klasse der pauperisierten oder semiproletarisierten Kleinbauernschaft. Nachstehende Übersicht skizziert kurz den Ansatz R. Bartras.

Die Bauernschaft faßt Bartra in der Kategorie der einfachen Warenproduzenten. Unter "typischen Campesinos" (Bauernschaft I) versteht er alle Kleinproduzenten, deren Produktion auf der Ausbeutung der familieneigenen Arbeitskraft basiert und die vorwiegend für den Markt produzieren, wobei der erzielte Gewinn dem Lohn entspricht, d.h. der im Produktionsprozeß verausgabten Arbeitskraft zugeführt wird. Als einfache Warenproduzenten besitzen sie keinen Einfluß auf die Preisbildung, die über den kapitalistischen Markt erfolgt.<sup>18</sup>

Schema 3: Klassenstrukturmodell Roger Bartras

Klasse	Schicht	Fraktion
Bourgeoisie	Großbourgeoisie	Landwirtschafts- bourgeoisie
		Handelsbourgeoisie
		Agroindustrielle Bourgeoisie
Bauernschaft I	mittlere Bourgeoisie	wohlhabende Landwirte
	agrokommerzielle Bourgeoisie	
	agropolitische Bourgeoisie	ländliche Staatsbürokratie
Bauernschaft II	wohlhabende Bauern	
	mittlere Bauern	
Bauernschaft II	halbproletarisierte Bauern	
	pauperisierte Bauern	

Quelle: Bartra, Roger: Estructura agraria y clases sociales en México. México, D.F., 1974.

Wenngleich kleine Warenproduzenten zwar formell selbständig sind und das Land mit eigenen Produktionsmitteln bewirtschaften, werden sie letztendlich vom Kapital über ihre Integration in den Markt ausgebeutet. Damit widerspricht R. Bartra der Auffassung Erich Wolfs, der dieser Produzentengruppe eine völlige Entscheidungsfreiheit hinsichtlich der Bewirtschaftung des Bodens und der Wahl der Anbauprodukte beimißt.<sup>19</sup> Die Autonomie der Campesinos ist nur scheinbar, denn "la producción en este sistema está totalmente regulada por las relaciones de tipo capitalista, aún en las condiciones de mayor aislamiento las comunidades campesinas representan cierto papel en el desarrollo general del sistema."<sup>20</sup>

Innerhalb des ersten Campesino-Sektors (Bauernschaft I) unterscheidet Bartra zwischen den "wohlhabenden" und den "mittleren" Campesinos. Während die wohlhabenden im Verlaufe ihrer Entwicklung eher zum Übergang in die Kleinbourgeoisie neigen, stehen die "mittleren" Campesinos in Gefahr, in die Ländarbeiterschaft abzugleiten.

Ist dieser Übergang ins Proletariat tendentiell gegeben, so hat er sich für die Angehörigen der "Bauernschaft II" bereits vollzogen. Im Gegensatz zu den in "Bauernschaft I" gefaßten ländlichen einfachen Warenproduzenten produzieren diese Campesinos weitaus stärker für den Eigenkonsum und können das im Reproduktionsprozeß verausgabte konstante und variable Kapital nicht mehr vollständig ersetzen, wodurch sie auf den Verkauf der eigenen Arbeitskraft zurückgreifen müssen. In einer Studie über den venezolanischen Agrarsektor beschrieb R. Bartra die Problematik dieser kleinbäuerlichen Produzenten in folgender Weise: "La pequeña economía campesina tan pronto alarga sus tentáculos hacia una economía natural como se mercantiliza rápidamente, o bien entra en un proceso de proletarianización; es en alto grado dependiente de las condiciones externas y extremadamente sensible a las variaciones de dichas condiciones; al mismo tiempo, por propio impulso se muestra poco capaz de un rápido desarrollo, y por ello su estancamiento relativo: si no es arrastrada por la situación tiende naturalmente a autopropetarse, a repetirse a si misma generación tras generación."<sup>21</sup>

Einen ähnlichen Ansatz vertritt auch Armando Bartra. Er unterteilt jedoch die kleinen Warenproduzenten in zwei große Schichten: a) "mittlere Campesinos"; b) "arme Campesinos". Als Merkmale der mittleren Campesinos nennt Armando Bartra ihre stärkere Marktorientierung und einen niedrigen Autokonsumgrad. Auf dem Markt treten sie als Verkäufer und Käufer von Waren auf. Der Einsatz von Technologie im Produktionsprozeß ist gering. Doch zeigt sich auf diesen Höfen eine mehr oder weniger systematische Ausbeutung fremder Lohnarbeit im Bewirtschaftungsprozeß, die durch unentlohnte Familienarbeit ergänzt wird.<sup>22</sup>

Für die armen Campesinos sind dagegen ein hoher Autokonsumgrad und geringe Marktorientierung, geringer oder kein Einsatz von Technologie in der Produktion kennzeichnend. Lohnarbeit wird kaum oder gar nicht ausgebeutet. Der Produktionsprozeß kann darüberhinaus das verausgabte Kapital nicht vollständig reproduzieren, wodurch sich diese Produzenten zur Lohnarbeit gezwungen sehen.<sup>23</sup>

Diese Differenzierung einfacher ländlicher Warenproduzenten in zwei nicht weiter spezifizierte Untergruppen ist letztendlich eine Vereinfachung des von R. Bartra vorgeschlagenen Klassenstrukturmodells, erscheint aber insofern als legitim, als eine klare Unterscheidung der von R. Bartra erwähnten vier Untergruppen in der Praxis kaum möglich ist. Die Übergänge zwischen diesen Schichten kleiner Warenproduzenten

ten sind fließend. Eine einzige Trockenperiode mit entsprechenden Auswirkungen auf das Produktionsvolumen kann dieses klassenstrukturelle Gefüge rasch verändern.

Aus der bisherigen Darstellung geht hervor, daß die kleinen ländlichen Warenproduzenten nicht als eine sozial homogene Klasse begriffen werden können "... a la que se pueda definir únicamente por la cantidad de hectáreas que posee, por el tipo de tenencia o por el monto de ingresos mensuales, éstos son categorías importantes pero no definitorias ..." <sup>24</sup> Die Klasse der Campesinos setzt sich vielmehr aus einer Reihe sich in ständiger Bewegung befindender sozialer Sektoren zusammen. "Es decir, los sectores de esa clase no son de condición permanente, pueden pasar de una posición a otra dependiendo del desarrollo de las fuerzas productivas y/o de sus actitudes políticas." <sup>25</sup>

Zu einem ähnlichen Schluß gelangt auch Armando Bartra, wenn er feststellt: "La contradicción principal a nivel estructural de los campesinos pobres es la que existe entre sus condiciones formales de pequeño productor independiente y la ausencia de condiciones materiales reales para actuar como tal. En otras palabras, al estar dotado de tierra es un propietario que debe competir en la producción, pero al ser minúscula su dotación o carecer de recursos de capital está imposibilitado para tal competencia." <sup>26</sup> Ein potentieller Übergang ins Proletariat ergibt sich in den unteren Schichten der kleinen Warenproduzenten - wie bereits angedeutet wurde - infolge der Unvollständigkeit der einfachen Reproduktion des Kapitals. Dies hat einen konstanten Verlust von monetären Ressourcen zur Folge, was diese Produzenten leicht zu Opfern des ländlichen Leihkapitals werden läßt. "En efecto, para poder afrontar la situación estos campesinos recurren normalmente, de diferentes formas, a los comerciantes usureros. Estas formas van desde obtener sistemáticamente mercancías fiadas en las tiendas, hasta vender las cosechas al tiempo' (por anticipado) a precios sumamente bajos." <sup>27</sup>

Der Proletarisierungsprozeß hängt jedoch auch von den subjektiven und objektiven Widerstandsmöglichkeiten der kleinen Warenproduzenten ab. Auf politischer Ebene manifestieren sie sich in Gestalt von Campesinobewegungen, deren Ziel es ist, über Landreformen sowie Beeinflussung der staatlichen Landwirtschaftspolitik ökonomische Bedingungen zu schaffen, die dieser Klasse das weitere Überleben zumindest über einen gewissen Zeitraum hinweg garantieren sollen. Auf individueller Ebene artikuliert sich der Widerstand häufig durch den Verkauf der eigenen Arbeitskraft bei gleichzeitiger Ausbeutung fremder Lohnarbeit im Kleinbetrieb. "Para cultivar más requiere del empleo de peones para cuyo pago necesita a su vez salir a trabajar como jornalero. En éste caso el trabajo asalariado financía la producción de autoconsumo. Este momento de transición puede llegar a ser prácticamente permanente debido a la relación simbiótica entre el trabajo asalariado y la unidad de producción familiar, lo que, por un lado, permite subsidiar y mantener a flote una empresa familiar agonizante, y por el otro, impide la proletarización o

descampesinización total y definitiva." <sup>28</sup> In anderen Fällen migrieren Teile der Campesinofamilie temporär oder permanent in die industriellen Zentren des Landes oder in die USA, wobei sie mit einem substantiellen Anteil ihres Lohneinkommens die zurückgebliebenen Familienmitglieder unterstützen.

Wenngleich die kapitalistische Produktionsweise die Campesinowirtschaft in extremer Weise ausbeutet und letztendlich ruiniert, verhindern zugleich auch ihre spezifischen Merkmale innerhalb eines stark vom Ausland abhängigen Entwicklungslandes ihre vollständige Eliminierung. Der industrielle Sektor ist heute weniger denn je in der Lage, eine völlig proletarisierte Landbevölkerung zu absorbieren. Dies steht in engem Zusammenhang mit der qualitativen Umstrukturierung des Industriesektors durch den Beitritt Mexikos zum GATT, wodurch die Priorität sich durch die Einführung hochentwickelter Produktionstechnologien von der quantitativen zur qualitativen Expansion verschoben hat. Darauf deutet zugleich auch die neue Agrarpolitik der gegenwärtigen Regierung hin, die durch die Zulassung und Förderung privater Kapitalinvestitionen in Ejidos und die damit verbundene Umwandlung der Ejidatarios in landbesitzende De-facto-Lohnarbeiter einen noch stärkeren Migrationsstrom (Folge der aus der Agrarkrise resultierenden starken Proletarisierung) zu bremsen versucht.

Wurde bereits in den Ansätzen von Roger und Armando Bartra darauf verwiesen, daß sich die Landarbeiterschaft im Agrarsektor zum weitaus größten Teil aus den Reihen der kleinen Warenproduzenten rekrutiert, so schließt dies andererseits nicht die Existenz einer kleinen, völlig proletarisierten Schicht ländlicher Arbeitskräfte aus. Dieses vollkommen eigentums- und besitzlose Landproletariat ist aber extrem klein, da die geringe Nachfrage landwirtschaftlicher Groß- und Mittelbetriebe nach permanenter Lohnarbeitskraft (hierzu zählen Mechaniker, Traktorfahrer, Chauffeure, Landarbeiter im eigentlichen Sinne etc.) ein größeres Landproletariat nicht am Überleben erhalten kann. <sup>29</sup>

Die vorgestellten Ansätze einer Klassenstruktur im Agrarsektor zeichnen sich andererseits durch eine unzureichende Beschreibung der Agrarbourgeoisie aus (weder Armando noch Roger Bartra nehmen in ihren Modellen eine Differenzierung derselben in Schichten vor). Unterscheidet sich der kapitalistische Produktionsprozeß von der einfachen Warenproduktion durch die Akkumulation von Kapital, d.h. also durch die erweiterte Reproduktion des Kapitals, so bieten deren Niveau und Rhythmus bereits Kriterien zur Differenzierung der verschiedenen Schichten kapitalistischer Produzenten, d.h. Klein-, Mittel- und Großbourgeoisie. Ihre Existenz spiegelt sich sowohl auf der Ebene des betrieblichen Produktivkraftniveaus, der technischen und wertmäßigen Zusammensetzung des Kapitals und im Intensitätsgrad der ausgebeuteten Arbeitskraft wider.

Die Unternehmen der Großbourgeoisie sind - vor allem dann, wenn für den Export produziert wird - hoch technifiziert. Sie konzentrieren einen Großteil der im Agrarsektor existenten Produktionsmittel, des bewässerbaren Landes<sup>30</sup> und der Kredite, die von nationalen und internationalen Finanzinstitutionen bereitgestellt werden.<sup>31</sup> Die Arbeitskraft wird auf diesen Höfen intensiv ausgebeutet. Teile der Großbourgeoisie erweiterten in den vergangenen Jahrzehnten ihren Aktionsradius erheblich. "Los nuevos latifundistas son empresarios capitalistas de intereses diversificados. Están estrechamente vinculados a la burguesía comercial y financiera a nivel regional y nacional, tienen intereses económicos, comerciales, bancarios e industriales; invierten en bienes inmuebles, hoteles, camiones y cualquier otro negocio que tenga perspectivas de éxito."<sup>32</sup> Ihre primären Aktionsfelder bilden jedoch Landwirtschaft und Viehzucht. Wie weit diese Hauptaktivität durch Investitionen in andere, nichtlandwirtschaftliche Sektoren ergänzt wird, hängt eng mit den Perspektiven dieser Unternehmer im Agrarsektor selbst zusammen.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Aktivitäten der Großbourgeoisie zeigen sich seit den siebziger Jahren stärkere Tendenzen zur Aufnahme der industriellen Weiterverarbeitung der Rohprodukte auf zumeist nur erster Stufe. Dieser Prozeß wurde vom Staat finanziell unterstützt. Vielfach ergibt sich dabei eine Allianz mit dem Auslandskapital, vor allem, wenn für den Export produziert wird. Diese Kooperation hat häufig zur Folge, daß die ausländischen Unternehmen starken Einfluß auf die Technologie der mexikanischen Produzenten ausüben.<sup>33</sup>

Verheißt die Zusammenarbeit mit dem Auslandskapital zwar einerseits interessante Gewinnperspektiven, so erweist sie sich andererseits aber auch als Herd möglicher Konflikte und Interessendivergenzen. Um ihre einheimischen Produzenten zu schützen, legen viele Länder Quoten und Normen für den Import ausländischer Agrarerzeugnisse fest, über die sowohl der Umfang als auch die Qualität der Importe kontrolliert werden können. Spezielle Abkommen zwischen Regierungen garantieren keine dauerhaften und stabilen Absatzmöglichkeiten im Ausland, denn "... estas cuotas preferenciales están siempre sujetas a revisiones y hay un temor constante de que se produzcan cambios que afectarían negativamente el comercio mexicano con el vecino del Norte cómo se ha dado en el pasado y cómo seguramente se dará en el futuro."<sup>34</sup>

Im Gegensatz zur Großbourgeoisie verfügen Mittel- und Kleinbourgeoisie in aller Regel über keine direkten Kontakte zum Auslandskapital. Vor allem in den Betrieben kleinkapitalistischer Produzenten ist das Produktivkraftniveau auf einem relativ niedrigen Grad stehengeblieben. Moderne Technologie wird nur in mäßigem Umfang eingesetzt. Die landwirtschaftliche Tätigkeit dieser Unternehmer wird häufig mit sekundären Aktivitäten wie z.B. Handel und Viehzucht kombiniert.<sup>35</sup>

Eine agrokommerzielle Fraktion der Kleinbourgeoisie spezialisierte sich auf die Vermarktung der Erzeugnisse kleinerer Produzenten auf den regionalen Märkten. Diese Fraktion der Kleinbourgeoisie besitzt ihren Operationsstandort in der Regel in den ländlichen Kleinstädten. Daneben tritt sie anderen Kleinproduzenten auch als Leihkapitalist gegenüber, wobei es ihr gelingt, das Fehlen von staatlichen oder privaten (Bank)Krediten für Campesinos auszunützen.<sup>36</sup>

Aus den bisherigen Ausführungen ergibt sich folgendes Bild hinsichtlich der klassenstrukturellen Zusammensetzung des mexikanischen Agrarsektors, auf dessen Basis ich mich in den nachstehenden Kapiteln dem Untersuchungsgegenstand nähern werde.

Schema 4: Klassenstrukturmodell des mexikanischen Agrarsektors

Klasse	Schicht	Fraktion
Bourgeoisie	Große und mittlere Bourgeoisie	Landwirtschaft, u. Viehzucht, Agroindustrie, Handel, Spitze der politischen Bürokratie
Kleine Warenproduzenten	Kleinbourgeoisie	Landwirtschaft, Handel u. Leihkapital
	mittlere Campesinos	
Landproletariat	arme Campesinos	semiproletarisierte Campesinos, pauperisierte Campesinos
	im klassischen Sinne	
	Halbproletariat (= arme Campesinos)	